

Die Verurtheilung. Wie in der gefirgten Nummer theilhaft wurde, ist das Kind des Händlers Schreiber, beim Spiele vor dem Overtior in die Erst fiel, ist erkrankt, sondern durch schlaue Hilfe ist es kungen, das Leben des Kindes noch zu retten.

Die Hahnproceßion Köln-Revelier kam am Abend gegen 7 Uhr in seltener Stärke hier ein, beobachtete war die Männerwelt eifrigst stark vertheiligt. 3 Geistliche und verschiedene Nummern in Salär begleitet die Pilger. Trotz der großen, kenden Hitze war die Haltung der Pilger eine

20. August.
17 —
16 50
15 50
12 50
11 50
—
15 60
14 60
—
00—3,00
20 —
22 —

(ohne Fab 52 —
h) 53 50
als 97 —
— 20 —
— 21 50
— 19 —
— 4 80
— 2 40
— 4 20

richt.) Die Land-
tage hierorts
neuen Sorten,
nahe Qualität,
jedoch, daß
ne fanden. Hier
war es entlie-
hen. Die Defen-
nicht gelun-
daß dieser Artikel
während im
stischen stehen für
el und sind höher

Preisfestsetzungen
(Weizen —,
— each Weizen,
2,20—6,60, nicht
il.
Machener Weizen-
50, Kanbweizen,
und 15,00—16,00,
nager, ausland,
0—16,00. Stim-

Weizen Nr. 19,
— 17, frem-
— 4,75 die
nder 1. Erzeug-
— 75 % d. S.
24,25, 11, 24, —,
24,25. Weiss I

Witac 28, We-
— 0,291/2,
— 2,20, 200
— 134—145,
Steam 263/4,
— 9,32,
— 145,
— 134—145,
— 134—145,

45 B. 8,49 B.
— 6,88 B.
— 3,81 B. Herbst
— 0.
— 17, Herbst

ungen) 1855 I
— 58, — B.
— 58, — B.
— 58, — B.
— 58, — B.
— 58, — B.

Preis-Vogel-
Programms.
rit.
Vorstand.
von Holzheim
ent gebeten, zu.

Holzheim.
Holzheim feiert
l. ds. Mts. sein
Fest.

es
von Feuerwerks-
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere

na!
äußerst billigen
Qualitäten.
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere
— 64, d. ältere

Der Schützenverein Ober- u. Niederlörick

feiert an den 3. Kirmestagen, Sonntag den 21.,
Montag den 22. und Dienstag den 23. Aug.
sein diesjähriges Schützenfest.
Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an:
BALL.
Dienstag Nachmittag 3 Uhr: Große Königs-
Parade, Abends:
••••• Krönungsball, •••••
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Am Donnerstag den 1. September cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Hause Königsstraße Nr. 8 hier selbst:
3 Blüschopha's, 1 Banerfopha, 1 Sopha mit Kapselzug, 1 Can-
seuf, 1 Blüschopha, 1 Silberschrank, 1 Piano in Aufbaumontage,
verschiedene Tische, Kleider, Küchen, Bücher und Comfischränke,
Regulier, Mantel- und Säulenöfen, 1 Nähmaschine, 1 großen Spie-
gel in Goldrahmen mit Pendule, Spiegel, 5 complete Betten, Wasch-
commoden mit und ohne Aufsatz, Nachtschönföcher, Commoden,
Stahlfische, Teppiche und Bettvorlagen, Cocosläufer, Gardinen,
Fenstervorhänge und Portiören, Porzellan- und Crystallsachen, 1
goldene Perlen- und Damenuhr, Silber- und Messinggeschenke, Ein-
wand und verschiedene andere Sachen.
Öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neuß. Gerhard, Gerichtsvollzieher.

Alle Neuheiten

in Haarschmuck, Broschen, Uhrketten und
Gänder, Haarpfeile u. Räumchen,
Damengürtel.

ferner alle Toilettegegenstände in ganz neuer Auswahl
colossal billig, feinere Parfümerien etc.

Jacob Breuer,

Bräumerstr. 7, Filiale Niederstr. 3.

Statt jeder besondern Anzeige!

Trautchen Krefelds
Josef Ploenos
Verlobte.

Gut Welchenberg bei
Grevenbroich,
Engerhof bei Willich
im August 1898.

Nachgras-Verkauf

Am Donnerstag den 25. Aug.
cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
werden für Rechnung der Stadte-
gemeinde Wevelinghoven in der
Wirtshaus-Schänke hier selbst
100 Nummern sehr schönes Nach-
gras, à 1 Morgen, stehend auf
den hiesigen Gemeindegewiesen,
zwischen Wevelinghoven, Orfen
und Neithausen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkauft werden.
Wevelinghoven, den 19. Aug. 1898.
Der Bürgermeister:
Schmitz.

Immobilien-Verkauf zu Capellen.

Am Freitag den 9. Sept. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
lassen die Erben der zu Giltberath
verstorbenen Sophia Becker beim
Wirtshaus-Hrn. Körtgen (früher Siegers)
zu Capellen öffentlich auf Credit ge-
gen Bürgschaft verkaufen die folgen-
den in den Gemeinden Kemmerden
und Capellen gelegenen Liegenschaften,
als:
1. 18 Acre 84 Meter Ackerland „am
Schellberg“, Flur C Nr. 751/69,
2. 8 Acre 92 Meter Ackerland „an
den Galgen“, Flur C Nr. 602/107,
3. 14 Acre 80 Meter Ackerland da-
selbst, Flur C Nr. 106/V.1.26,
4. 26 Acre 84 Meter Ackerland „am
Schellberg“, Flur C Nr. 752/69,
5. 57 Meter Ackerland „am Mühl-
senweg“, Flur C Nr. 218.
Wevelinghoven.
Notar Vorren, Justizrath.

Gutgehendes Specerei-Geschäft,
in günstiger Lage Düsseldorf's,
alter Stadtheil, nahe am Markt ge-
legen, ist unter günstigen Bedingungen
zu übertragen.
Reflektanten, welche über 3 bis
3 1/2 Tausend Mark verfügen, wollen
ihre Offerten unter G. W. 50 an
die Expd. d. Btg. gelangen lassen.

Gütchen,

30 Morgen Weizenboden, günstige
Lage, zu pachten. Näheres bei
G. Kaufmann, Neuß, Erststr. 50.

Haus mit H. Garten per 1. Oct.
a. c. an best. Familie zu vermieten
entl. auch Unterhaus u. 1. Etage.
Näheres zu erf. in der Expd. d. B.
Jungen für leichte Arbeit gesucht.
Promenadenstr. 31.

Pius-Verein.

Sonntag den 21. August, Nachmittags 5 Uhr, findet zu
Krefeld aus Anlaß der Katholiken-Versammlung in der

großen Festhalle

(Drießenhof) eine

Fest-Versammlung

kathol. Arbeiter-Vereine

statt. Wir erlauben uns hierdurch, unsere verehrten Mitglieder recht
dringend zu bitten, zahlreich der auch an uns ergangenen Einladung zu
entsprechen.

Als Legitimation dient die Mitgliedskarte.

Die Vereinschleife bitten wir anzulegen.

Ergebenst

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Am Sonntag den 21. August findet in der Münsterkirche um
1/8 8 Uhr

gemeinschaftliche hl. Communion

der Mitglieder statt, welche sich um 7 Uhr im Gesellenhause versammeln.
Die Dankgebetsandacht mit Predigt wird Nachmittags um
5 Uhr in der St. Sebastianuskirche gehalten.

Abends um 8 1/2 Uhr im Gesellenhause:

Fest-Versammlung.

Katholiken-Versammlung zu Krefeld.

Den Besuchern der 45. General-Versammlung deutscher Ka-
tholiken zur gefl. Nachricht, daß die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

in folgenden Lokalen aufliegt:

Restaurant Pilsar, Krefeld, Rheinstr. 132, Nähe der Dionysiuskirche
Aug. Fider, zur Johannesburg, Krefeld, Fischelnerstr. 123.

Seiner. Cremer, Krefeld, Gelbernhofstr. 67, Ecke Drießendorferstraße
1 Minute von der Festhalle.

Seiner. Pins, Krefeld, Wilhelmstr. 31, am Rathhaus.

Restaurant Schwemmer, Krefeld, Breiterstr. 25.

Restaurant Jos. Schiffer, Krefeld, Köhler Hof, Königsstr. 95.

Gesellschaft Erholung, Krefeld, an St. Dionysius.

Wwe. Wienges, Restaurant, Krefeld, Westwall 74.

Kevelaer-Bruderschaft.

Die Wallfahrt nach Kevelaer findet in diesem Jahre vom 12.
bis zum 15. September in gewöhnlicher Weise statt. Das Nähere
wird durch das St. Quirinus-Blatt bekannt gemacht.

Das Pilgerbuch ist in neuer Auflage gedruckt, und vom 1. Sept.
ab bei Regierungsbaumeister Busch zu entnehmen, gebunden zu 75 Pf.,
ungebunden zu 50 Pf.

Die Wagen für die Bruderschaft werden von Wwe. Gummerschach
gestellt. Außerdem fahren die Fuhrwerke von Wwe. Panzer und P.
Bodenheim mit.

Neuß, den 19. August 1898.

Die Brudermeister.

Anton Schnitzler, Aldenhoven,

empfiehlt das Neueste in Güten, sowie große Aus-
wahl in selbstverfertigten Regenschirmen und
Mägen zu niedrigsten Preisen.
Veränderungen u. Garniren der Güte, sowie
Repariren u. Ueberziehen der Schirme schnell, gut und billig.

Linoleum.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Bewohnern von Weve-
linghoven und Umgegend in

Lieferung und Legen von Linoleum

der Linoleumfabrik Delmenhorst.

Aufträge werden schnell bei billiger Berechnung ausgeführt.

Große Mustercollektion zu Diensten.

Achtungsvoll

Franz Bernrath,

Wevelinghoven.

Jagd-Gewehre.

Große Auswahl der besten Lütticher, unter Garantie der höchsten
Leistungsfähigkeit, dieselben werden billig abgegeben, ebenso auch sämt-
liche Patronen, auch die besten Gättler'schen.

Solinger Waffengeschäft,

am Bahnhof.

Für guten Haushalt

geht auf sofort ein Mädchen für
Küche und Haushalt.
Wo, sagt die Expd.

Für 1. Oct. wird ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau M. Branden,
Neuß, Krefelderstr. 36.

Zwei Kinder finden während den

Ferien noch freundliche Aufnahme in
gut katholischen Hause auf dem
Land. Die Expedition sagt wo.

Auf einem Gute bei Neuß wird

ein braves, fleißiges Mädchen für
Küche und Hausarbeit gegen hohen
Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zu erfahren in der Expd. d. Btg.

Maarenhaus

Louis Wolf & Co.

Neuss a. Rhein,

112 Oberstrasse 112.

Ausnahme-Preise

bis zum 5. September.

Um vor Eintreffen der neuen Herbst- u. Winter-
Saison möglichst zu räumen, haben wir uns ent-
schlossen, unserer verehrten Kundschaft noch etwas

nie Dagewesenes

zu bieten u. werden wir sämtliche nachstehende Ar-
tikel unseres großen Waarenlagers zu solch billigen
Preisen abgeben, so daß wir

jeder Konkurrenz die Spitze

bieten können.

Wir geben zu wirklich spottbilligen Preisen ab:

Herren- u. Knaben-Anzüge, Tuch u. Buckin,
Kammgarne, Kleiderstoffe in Cachemir, Crape,
Cheviot etc., Kopfkücher, Handschuhe, Corsets,
Kleider- u. Schürzenstamosen, Unterrockstoffe,
Hemdentuche, Hemden-Flanelle, Bettuchleinen,
Gebild, Damast, Biber, Glandrock, Schürzen,
Kinderkleidchen etc.,

Befäße, Fattersachen sowie sämtliche Fattersachen
zur Schneiderei,

Kleider-Cattune, Damenblousen,
Sonnenschirme,

Strümpfe und Socken,

Herren- und Knaben-Strohhüte.

Damen-Confection,

wie Jaquettes, Kragen, Regen-
mäntel und Kindermäntel geben
wir zu jedem nur annehmbaren
Preise ab und wird solch eine billige Kauf-
gelegenheit kaum mehr geboten werden.

Complete Betten

sowie Stühle, Kleiderschränke, Glasschränke,
Verticows, Waschkomoden,
Sophas, Sessel, Nachttische,
Spiegel, Kinderwagen,
sowie Luxusmöbel aller Art.

Alle Waaren sind in nur besten
Qualitäten am Lager.

Maarenhaus

Louis Wolf & Co.

Neuss a. Rhein,

112 Oberstrasse 112.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!!!

**Sämmtliche
Cattune, Damen-Kleiderstoffe
und
Damen-Confections-
Gegenstände,**

**Nur letzte Neuheiten
u. durchaus tadellose
Waaren,**
sollen, um für die Ende ds. Mts. eintreffenden
neuen Wintersachen Platz zu
machen, in kurzer Zeit geräumt, und
zu nachstehenden

Ausnahmepreisen,
abgegeben werden.

Cattune,
glatte, Reps, Zephir und Organdy,
früher: 35 38 50 55 80 Pfg.
jetzt: 26 29 40 45 65 Pfg.) pr. Meter.

Kleiderstoffe,
hochfeine Mode-Genre,
früher: 1,65 1,75 2,25 2,30 3,60 4,00
jetzt: 1,30 1,30 1,65 1,90 2,75 2,75) per Meter.

**Prachtvolle uni
Kleiderstoffe,**
früher: 85 Pfg. 1,35 1,75 1,90
jetzt: 65 Pfg. 1,00 1,35 1,50) pr. Meter.

**Die noch vorhandenen
Reste**

für Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Straßenkleider,
Hanskleider, Blousen, Wäschegegenstände, Schürzen, Tisch-
tücher, Handtücher, Bettbezüge u. s. w. werden mit einem
Extra-Rabatt von 10 Prozent
auf die schon spottbilligen Rest-Preise abgegeben.

Chike Blousen.
Reizende Kinderkleidchen.
Elegante Damen-Reise- und
Sport-Kleider.
Hochfeine Umbäuge.
Gulfigende Jaquettes.
Schöne Promenades.
Praktische Regenmäntel.
Reichbesetzte u. einfache Capes
und Kragen.

**Nur letzte
Neuheiten**
werden, so lange
der Vorrath reicht,
mit einem
Extra-Rabatt
von 20%
abgegeben.

Rud. van Ender, Neuss.

Nicht übersehen!
In den letzten Tagen hatte ich Gelegenheit, einen Posten hochgeleganter
Herren- und Knaben-Anzüge

sowie ein größeres Quantum moderner
Herren-Hosen
weit unter Preis

einzuweisen.
Um nun meiner geschätzten Kundschaft diesen Vortheil voll und ganz zu
Gute kommen zu lassen, verkaufe ich diese Artikel zu solch **fabelhaft billigen**
Preisen, daß es im Interesse eines Jeden liegt, von dieser **außergewöhnlich**
günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in
Militair- u. Schützenhosen.
Julius Markan,
Clarissenstraße 12. **NEUSS.** Clarissenstraße 12.
Größtes Specialhaus für Herren- u. Knaben-Confection.

Zur Katholiken-Versammlung.

Mache ganz besonders
auf meine Restauration
während den Festtagen
auf
Driessenhof
aufmerksam.

Gewählte
Abendplatten.

**Bekannt reine Weine aus der
Gesellsch. Erholung.**

Restaurant Pilartz
Krefeld,
Rheinstrasse 132.
Nähe der Dionysiuskirche.

Mittagstisch von 11½ bis 4 Uhr zu M. 1,50,
Feine Biere. **Frühstück.**

Silberbestecke 800/1000

zur billigsten Coursnotirung, versilberte Bestecke unter
weitgehendster Garantie.

Kayserzinn und Altsilber.

Vornehmstes Tischgeräth — gediegenster und schönster
Zimmerschmuck — empfiehlt in feiner Collection billigst.

Wiederversilberung von Bestecken
— auch nicht bei mir gekauter — unter Garantie.

Heinr. Busch, Neuss,
Büchel 48.

Zug-Jalousien

bewährter Konstruktion liefert unter Garantie für solide Arbeit und den-
bar leichtester Gangart.

Sämmtliche von mir gelieferten Jalousien sind in eigener Werkstat
fabrizirt und stehen auf Wunsch Ia. Referenzen von Behörden und Pri-
vaten zur Verfügung.

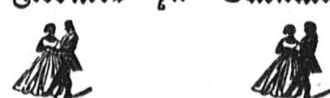
Heinrich Huth, Schreinermeister und Jalousien-Fabrikant,
Neuss, Glockhammerstraße 27.

Restauration W. Cores,
Markt 18,

hält sich dem geehrten Publikum von Neuss und
Umgegend bestens empfohlen.

**Im Anstich hochfeines
Union-Bier.**

Kirmes zu Eckm.



Bei Gelegenheit der diesjährigen
Kirmes findet in meinem schön deco-
rirtten Feste Sonntag den 28. und
Dienstag den 30. August

Tanzvergnügen

statt. Montag den 29. August von
4 Uhr an

Concert

verbunden mit humoristischen Vor-
trägen von bedeutenden Humo-
risten aus M.-Glabbach.

Es ladet ergebenst ein
Anton Meurer.

Mehrere gebrauchte

Tafelklaviere,

kauf- oder mietweise,

vorräthig bei

Jacob Lorenz,

Pianomagazin,
Neuss, Crefelderstraße 66.

Empfehle prima

Delikatess-Rollschinken,

à Pfd. 1 Mark.

Math. Fischermann.

Fächer

in größter Auswahl vom billigsten
bis feinsten.

Jac. Breuer,

Krämerstr. 7,
Niederstr. 5.

Hierzu ein zweites Blatt

und das St. Quirinusblatt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Publikum unseres Landes die beste Platzierung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188. (Zweites Blatt.)

Samstag den 20. August 1898. (Bernhard.)

25. Jahrgang.



Rundschreiben

Seiner Heiligkeit des Papstes
Leo XIII.

an die Bischöfe, die Geistlichkeit und das Volk
Italiens,

erlassen am 5. August 1898.
(Offizielle deutsche Uebersetzung.)

Papst Leo XIII.

Ehrwürdige Brüder, vielgeliebte Söhne,
Gruß und Apostolischen Segen!

Oftmals im Laufe Unseres Pontifikates haben Wir in Erfüllung der heiligen Pflicht, welche Uns das apostolische Amt auferlegt, Klage und Protest erhoben gegen Entfälle, welche zum Schaden von Kirche und Religion von jenen gegeben worden sind, die in Folge der wohlwollenden Umwälzungen in Italien die Staatsgeschäfte leiten.

Es schmerzt Uns, dieses neuerdings in einer sehr wichtigen Sache thun zu müssen, die Unser Herz in tiefe Traurigkeit versetzt. Wir wollen nämlich von der Unterdrückung sprechen, welche in verschiedenen Theilen der Halbinsel über so viele katholische Einrichtungen verfügt worden ist. In dieser unwürdigen und ungerechten Maßregel, welche von jedem rechtlich denkenden Menschen verurtheilt wird, sehen Wir zu Unserer tiefsten Betrübnis all das, was an Verleumdungen Uns in verflochtenen Jahren zugefügt worden ist, gleichsam in eine Zusammenfassung und noch bitterer gemacht.

Obgleich es sich um eine Sache handelt, die Euch, ehrwürdige Brüder! wohl bekannt ist, so halten Wir es doch für angemessen, auf die Entdeckung und die Wichtigkeit dieser Einrichtungen, welche Unserer Fürsorge und Eurer liebevollen Mithilfe das Dasein verdanken, zurückzukommen, auf daß alle erkennen mögen, aus welcher Gesinnung sie hervorgegangen und auf welche religiösen, moralischen und charitativen Ziele sie gerichtet waren.

Nach der Vernichtung der weltlichen Herrschaft der Päpste wurden der katholischen Kirche in Italien nach und nach die Bedingungen ihres Lebens und Wirkens entzogen und der ihr zugehörige und seit Jahrhunderten geübte Einfluß auf die staatliche und gesellschaftliche Ordnung genommen. Durch eine systematisch fortgeschrittene Reihenfolge von Staatsverträgen hat man die Klöster aufgehoben, hat man Kirchengüter eingezogen

und so das Erbgut der Kirche größtentheils verschleudert, hat man dem Klerus die Militärpflicht auferlegt, hat man die Freiheit der kirchlichen Unterverwaltung durch ungerechte Ausnahmestimmungen gescheitert, hat man sich beständig bemüht, allen öffentlichen Einrichtungen das christlich-religiöse Gepräge zu nehmen, hat man die Katakomben der Andersgläubigen begünstigt, und während man den Freimaurerfesten die weitgehendste Freiheit einräumte, hat man allein für jene Religion, welche stets der Ruhm, die Stütze und die Stärke des italienischen Volkes gewesen, nur Unzulassung und gehässige Quälereien gehabt.

Wir haben nie unterlassen, solche häßliche und schwere Angriffe tief zu beklagen. Wir beklagten sie im Interesse unserer heiligen Religion, welche so den größten Gefahren ausgesetzt ist; Wir beklagten sie aber auch — und Wir sagen das mit der ganzen Aufrichtigkeit Unseres Herzens — im Interesse Unseres Vaterlandes; denn die Religion ist eine Quelle des Wohls und der Größe für eine Nation und das Hauptfundament für jede wohlgeordnete Gesellschaft. Und in der That, wenn einmal das religiöse Gefühl, welches die Seele erhebt und bereichert und ihr die Begriffe von Recht und Gerechtigkeit einträgt, in einem Menschen geschwächt ist, so geht es mit ihm abwärts; er überläßt sich seinen wilden Trieben und seinem materiellen Eigennutz, und daraus entstehen in nothwendiger Folge Groll, Zwietracht, Entartung, Kampf und Aufruhr, Uebel, gegen welche weder die Strenge der Gesetze und der Gerichte noch das Eingreifen der bewaffneten Macht sicher und wirksam helfen können.

Auf diesen natürlichen und innigen Zusammenhang zwischen dem religiösen Verfall einerseits und dem zunehmenden Geiste der Verwilderung und Unordnung andererseits haben Wir wiederholt in öffentlichen Schreiben an die Italiener die Mahnung gelegt, auf welcher eine furchtbare Verantwortung liegt, aufmerksam zu bleiben; Wir weisen dabei auch hin auf die unausbleiblichen Fortschritte des Sozialismus und der Anarchie und auf die eindringende Uebel, welchen die Nation ausgesetzt wird.

Aber man höre nicht auf Uns. Das feindliche Vorurtheil des Parteigeistes trübte ihnen den Verstand, und der Krieg gegen die Religion ward mit der gleichen Festigkeit fortgesetzt. Nicht bloß, daß man keine Maßnahmen für die Zukunft traf, hat man vielmehr in Büchern und Zeitungen, in den unteren und höheren Schulen, in Vereinsnähten und Theatern fortgefahren, den Samen der Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit reichlich auszustreuen; die Grundabse, durch welche ein Volk in guten Sitten befestigt wird, zu untergraben und dafür Lehren zu verbreiten, welche unschätzbare den menschlichen Verstand verfinstern und des Menschen Herz verderben müssen.

Da, Ehrwürdige Brüder! — im Hinblick auf eine düstere, gefährvolle Zukunft für unser Vaterland — da glaubten Wir die Zeit gekommen, in welcher Wir Unsere Stimme erheben und den katholischen Italienern zurufen

mußten: „Die Religion und die Gesellschaft sind in Gefahr; es ist Zeit, daß ihr eure ganze Thätigkeit entfaltet, um dem hereinbrechenden Uebel einen Damm entgegenzusetzen in Wort und Werk, in Vereinen und Comitees, in der Presse und in Congressen, in Gebets- und Wohlthätigkeits-Vereinen, kurz, mit allen friedfertigen und gesetzmäßigen Mitteln, welche geeignet sind, den religiösen Sinn im Volke zu erhalten und dem Glende zu steuern, welches — so tief und so ausgebreitet in Folge der gebräuchlichen wirtschaftlichen Lage Italiens — zu bösen Dingen rufen möchte.“

Solche Mahnungen haben Wir mehr als einmal und ganz besonders in Unsern beiden Schreiben vom 15. October 1890 und vom 8. Dezember 1892 an das italienische Volk gerichtet.

Sehr gerne erklären wir hier, daß diese Unsere Mahnungen auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Dank Eurer edelmüthigen Anstrengungen, Ehrwürdige Brüder! und Dank jener des Klerus und der Gläubigen, die unter Eurer Obhut stehen, sind erfreuliche und heilsame Erfolge erzielt worden, und noch größere stehen in Aussicht. Hunderte von Vereinen und Comitees haben sich in den verschiedensten Theilen Italiens gebildet, und dem unermüdlichen Eifer derselben entsprossen Darlehnskassen für Landwirthe, Volksküchen, Anstalten für Obdachlose, Veranstaltungen zur Erhaltung an Feiertagen, solche zur Haltung von Christenlehren, zur Pflege der Kranken, zur Unterstützung der Wittwen und Waisen und so viele andere Wohlthätigkeitseinrichtungen, welche vom Volk mit Dank und Segenswünschen begrüßt und oft auch von Männern anderer Parteirichtungen mit wohlverdientem Lobe ausgezeichnet worden sind.

Und die Katholiken, wie sie es eben gewohnt sind, entfalteten diese ihre lobenswürdige Thätigkeit am hellsten Tageslichte — hatten sie ja nichts zu verheimlichen — und hielten sich stets innerhalb der Schranken des Gesetzes.

Man kam aber die ungeliebten Ereignisse, welche Aufruhr und Vutvergehen der Bürger brachten und einige Gegenstände Italiens in Trauer versetzten. Bei diesem jammervollen Schauspiel hat niemand mehr gelitten im Herzen und sich tiefer betrübt als Wir.

Wir dachten indeß, daß die Lender der öffentlichen Angelegenheiten in den ersten Anfängen dieser Zustände und Kämpfe, wo Brüder gegen Brüder standen, die ungeliebte, aber ganz natürliche Frucht aus jenem bösen Samen erkennen möchten, der so reichlich und so lange Zeit und so ungeheuer auf der ganzen Halbinsel gesät worden ist. Wir dachten, daß sie aus der Wirkung auf die Ursache zurückblicken und aus der bitteren Lehre Nutzen ziehen würden, daß sie zu den christlichen Grundregeln der gesellschaftlichen Ordnung, nach welchen die Nationen zu ihrer Erneuerung richten müssen, wenn sie nicht völlig zu Grunde gehen wollen, wieder greifen, und daß sie so die Grundabse der Rechtfertigung und der Religion, von welchen hauptsächlich

auch der materielle Wohlstand eines Volkes abhängt, wieder zu Ehren bringen möchten; Wir dachten, daß sie, wenn sie einmal die Urheber und Mitschuldigen jener Empörungen finden wollten, doch darauf kommen würden, dieselbe unter den Gegnern der katholischen Lehre zu suchen, unter jenen, welche mit ihrem Naturalismus und Materialismus in Wissenschaft und Politik die Gemüther zu jeder untergeordneten Begierde entflammten, unter jenen, welche im Dunkel der geheimen Gesellschaften ihre sträflichen Pläne bergen und ihre Waffen wehen gegen die Ordnung und Sicherheit der Gesellschaft.

Und in der That steht es im gegnerischen Lager nicht an unparteiischen Männern hellen Blickes, welche die wahren Ursachen der beklagenswerthen Wirren wohl erkannten und mit anerkennenswerthem Muth auch öffentlich bezeugten.

Groß aber war Unsere Ueberraschung und Unser Schmerz, als wir erfahren mußten, daß man zu dem Zwecke, die öffentliche Meinung irt zu leiten und einen vorgefaßten Plan auszuführen, unter einem andern Vorwande, den die Arglist nur schlecht zu verkleiden mußte, es wagte konnte, auf die Katholiken die unsinnige Anklage zu wälzen, die Ordnung gestört zu haben, und ihnen den Vorwurf aufzubürden, daß sie den Aufruhr und Umsturz, deren Schaulplatz einige Gegenden Italiens gewesen, und den daraus erwachsenen Schaden verurursacht hätten.

Und noch größer wurde Unser Schmerz, als sich alsbald zeigte, daß diesen Verleumdungen Willkür und Gewaltthat auf dem Fuße folgten, daß viele der besten und wackersten Zeitungen theils zeitweise, theils für immer unterdrückt wurden, daß Parn- und Disziplinarkomitees verboten, daß Kongresse unmöglich gemacht und daß Vereine und darunter selbst solche, welche nur die Förderung der Frömmigkeit unter den Gläubigen oder die öffentliche und private Wohlthätigkeit zum Zwecke hatten, theils in ihrem Wirken brach gelegt, theils in ihrer Existenz bedroht wurden; als sich zeigte, daß die Aufhebung von harmlosen und verdienstlichen Vereinen in großer Zahl wie ein Sturm in wenigen Stunden die geduldige, liebevolle und selbstlose Arbeit vieler Jahre, vieler edler Geister, vieler großmüthiger Herzen hinweglegte.

Indem die Regierung zu diesen übertriebenen und gehässigen Maßregeln griff, hat sie sich zunächst in Widerspruch gesetzt mit ihren eigenen früheren Behauptungen. Lange Zeit hindurch hatte sie behauptet, die Bevölkerung der Halbinsel zu hängen, als wäre dieselbe mit ihr einverstanden und ganz und gar solidarisches mit dem revolutionären und feindsüchtigen Vorgehen gegen das Papstthum, und jetzt im Gegentheil strafe sie sich auf einmal selber, indem sie zu Ausnahmemaßregeln ihre Zuflucht nahm, um unzulässig, über ganz Italien zerstreute Vereinigungen zu unterdrücken, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil sie sich der Kirche und der Sache des h. Stuhles treu ergeben zeigten. (Schluß folgt.)

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königskrone“.

(Nachdruck verboten.)

Es dauerte nur wenige Minuten, so war zu Mrs. Cosway's Entzücken der Tisch von einem ganzen Schwarm der vornehmsten männlichen Gäste umgeben, die alle um den Vorzug baten, Herrn und Frau Kronau vorzustellen zu werden.

Kronau's Einwendung, daß er mit seiner Frau nicht lange bei dem Walle verweilen würde, half Nichts, im Nu war die Tanzkarte beschreiben, und der Ball hatte zwei Tage währen müssen, wenn Gertrud allen Bitten um einen Tanz hätte nachkommen wollen; lächelnd mußte die junge Frau spätere Gesuche mit dem Hinweis auf ihre vollständig ausgefüllte Karte ablehnen. Lächelnd überließ auch Herbert dieselbe; sie bot eine ganze Liste der klangvollsten Namen, nur der erste Kontretanz und der erste Walzer waren noch nicht vergeben. „Für wen?“ fragte Herbert leise auf die Lade deutend.

„Für Dich“, antwortete sie ebenso.
In diesem Augenblick erschien William Cosway, der sich im Auftrage seines Vaters gleich nach dem Schluß des Konzertes hatte entfernen müssen, sah mit sehr gemischten Gefühlen den männlichen Hofstaat, von welchem Gertrud umgeben war, und hörte fast ebenso erstaunt wie Herbert selber, mit welcher feiner Grazie, ja, mit welchem geistvollen Witz die junge Frau an der Unterhaltung theilnahm, die an sie gerichteten Fragen erwiderte, die zu deutlichen Huldigungen abwehrete.

William wendete sich zuerst an seine etwas hilflos dastehende Mutter. „Du hast doch Frau Kronau um einen Tanz für mich gebeten?“ fragte er laut und ziemlich herrlich.

„Mein Himmel, nein, William“, entgegnete sie ängstlich. „Ich hatte gleich so viele Herren vorzustellen, und alle baten auf einmal um Tänze, so daß ich nicht für Dich sprechen konnte. Aber schließlich wird Frau Kronau einen Tanz für Dich aufgegeben haben.“

„Nein, das hat sie nicht, Mrs. Cosway, und Ihr Herr Sohn hat dies auch nicht erwartet“, wies Gertrud sofort die Taktlosigkeit zurück, und dümel flammte es in ihren Augen auf. Es war das erste Mal, daß

Gertrud der Mrs. Cosway so scharf antwortete, aber bisher waren alle Beweise mangelnder Feinlichkeit derselben nicht wie heute in Gegenwart Dritter bekommen und außerdem auch nicht so grobe gewesen. „Bitte hier — sehen Sie meine Tanzkarte!“ Sie reichte ihm das zierlich in weißem Sammt gebundene Büchlein, nach welchem Cosway häufig griff. „Oh, Mrs. Kronau, hier sind ja noch zwei Tänze zu vergeben!“

„Die gehören meinem Manne!“
Ein häßliches Lächeln hob die schmalen Lippen des Engländers über die großen gelben Zähne herauf. „Es sollte gar nicht erlaubt sein, daß eine schöne Frau mit ihrem Manne tanzt. Ich hoffe, Herr Kronau wird diese Ansicht theilen und mir wenigstens einen dieser für ihn reservirten Tänze abtreten.“

Erstaunt und entrüstet blickten alle Herren, welche Zeugen dieser Kühnheit waren, auf den jungen Mann; über Herbert's Stirn ergoß sich ein flammendes Roth. Nichtsdestoweniger erwiderte er mit möglichst beherrschter Stimme: „Sie irren sich, Mr. Cosway, ich theile Ihre Ansicht durchaus nicht. Niemand tritt ein Gentleman eine Gunst ab, die ihm von einer Dame gewährt worden ist, und noch viel weniger verlangt dies ein anderer.“

Die scharfe Antwort rief die lebhafteste Befriedigung auf den Gesichtern der Umstehenden hervor, mit Ausnahme Cosway's selber natürlich, welcher während die Faust ballte, indeß seine Mutter ganz entsetzt ihren Sohn anblickte.

„Wenn Sie mir erklären wollen, Herr Kronau“, rief der Engländer mit vor Horn heißer Stimme.

„Später, Mr. Cosway, jetzt beginnt der Tanz“, entgegnete Herbert, und sich mit ausgeglichener Aktivität vor Gertrud vorbeugend, forderte er sie zu dem Walzer auf, dessen erste Töne schneidend und lodend vom Orchester her erklangen, und getragen von diesen Tönen schwebte das schöne Paar davon.

„Sie, Cosway“, sagte der Marschese del Monti, welcher den Engländer von einem früheren Anstalt, in Taormina her kannte, „Sie haben sich wohl einen Raub an den schönen Augen getrunken? Wie konnten Sie denn durch Ihre Benehmen eine solche Beleidigung provoziren! Sie müssen jetzt den Herrn Kronau fordern.“

„Ich diesen deutschen Farbenkleber? Was fällt Ihnen ein, Signor Marschese!“ rief Cosway entrüstet. „Na“, machte der Marschese ein wenig verächtlich,

„dann fordert er Sie, oder macht man bei Ihnen dergleichen in anderer Weise ab?“

„Nein — aber es fragt sich, ob dieser Herr satisfaktionsfähig ist...“
Was, der nicht satisfaktionsfähig? Nein, mein Bestes, das dürfen Sie einem alten Kapitän wie mir nicht weis machen. Ein anständiger Mann ist er gewiß, und er bestimmt sich so sehr gentlemanlike, daß ich gewettet hätte, er gehöre zur Aristokratie. Und erst seine Frau, die zum Tollwunder schon, und so elegant und chic, daß ich erst dachte, sie sei eine Großfürstin...“

Mr. Cosway lachte boshaft. „Sie selbst sagt, sie sei die Tochter eines Dorfarztes; sie hat bis zu ihrer Verheirathung für Geld gearbeitet und sie behauptet, auch bei ihrer Verheirathung in ganz bescheidene Verhältnisse eingetreten zu sein. Dabei lebt dieser Maler schon seit Monaten auf Reisen, und sie trägt Toiletten wie eine Herzogin. Verlassen sie sich darauf, Marschese, daß dieser Kronau nicht das ist, was er scheint, und ich werde es noch heute erfahren.“

Mr. William Cosway erfuhr es auch wirklich und auf die einfachste Weise der Welt. Er suchte den Polizeichef von Taormina auf, nöthigte ihn, an einem lauschigen Plätzchen mit ihm eine Flasche Champagner zu trinken, und brachte die Rede auf alle interessanten Fälle von Taormina, unter anderen auch auf den deutschen Maler, der ihm, Herrn Cosway so verdächtig vorkomme. Da mußte der sehr vergnügt und sehr redselig gewordene Beamte lachen, daß er Kämpfe bekam. „Maler hat sich was! Ein deutscher Graf ist's, reicher als Ihr Vater, Mrs. Cosway, mit allen seinen Millionen, und ein Mann, der zu seinem Vergnügen hie und da malen und in der Welt herumfahren kann, als er Lust hat.“

Mr. Cosway war auf das Unangenehmste überrascht worden und starrte den Beamten mit seinen wasserblauen Augen an, als ob er gar nicht begreifen könnte, wie das möglich war, was er eben gehört hatte.

Wie konnte aber auch der Maler wagen, ein Graf zu sein, der seiner Rache entrückt war, oder bei dem es doch bedeutend schwieriger war, sein Mäthchen an ihm zu küssen und der seinen ganzen schönen Racheplan aus dem Konzept brachte. Da muß er doch wegen falscher Namensführung bestraft werden! rief er jörnig.

„Nein, bei uns auf der Polizei hat er ja seinen vollen Titel angegeben, und das Recht, den Namen

Kronau zu führen und das Adelsprädikat weglassen, hat er, wie jeder Andere auch“, sagte der Beamte in wichtig belehrendem Tone, und trank sein Glas in einem Zuge aus. „Ja, ja“, fuhr er fort und strich mit seinen fleißig gehaltenen Fingern die Tropfen von dem dichten Schmirbel, „dieser Herr Kronau heißt mit seinem vollen Titel Heribert Graf Landstron von Kronau!“

Die Hand, mit der Cosway das Glas des Herrn Polizeichefs wieder füllte, zitterte bedenklich. Mählich zog ein schadenfrohes Lächeln über seine Lippen. „Oh, er sollte doch seine Rache haben, und zwar wollte er den Herrn Grafen an einer Stelle treffen, die ihn mehr wie verwunden sollte. Und Frau Kronau, die Frau des Grafen?“

Der Beamte zuckte die Achseln und kniff listig ein Auge zu. „Die ist schön, nicht wahr?“ rief er schmunzelnd. „Sie soll leben!“ und wieder ward das Glas geleert.

Dem Engländer stieg das Blut heiß in die Stirn. „Verzeihen Sie, ich muß fort, mir ist nicht wohl. Trinken Sie den Rest aus der Flasche auf meine Gesundheit!“

Mr. Cosway war verschwunden, ehe noch der Taorminaer Polizeichef ihm ein höfliches Nachwort sagen konnte. Kopfschüttelnd griff er wieder zum Glase und schaute bedächtig in die aufsteigenden Berlen. Verbrannt hat er sich, richtig verbrannt an den schönen Augen der jungen Gräfin.

„Ich habe so Angst, küßte während des Tanzes Gertrud ihrem Manne zu.“

„Wovor?“

„Vor Mr. Cosway. Er sprach so drohend und sah so böse aus.“

„Kleine Thorin, ich will nicht sagen, daß Cosway nicht Lust hätte, uns zu schaden, aber glücklicherweise steht ihm die Macht dazu. Doch wirst Du nunmehr einsehen, daß ich Recht hatte, den Verthe mit diesen Leuten nicht zu wünschen.“

„Ja — Laß uns ausruhen, Herbert.“

Beide athmend blieb die junge Frau bei einem der blumenbefrängten Pfeiler stehen, sich mit dem fächerförmigen zugehend, der ebenfalls Mrs. Cosway's vollste Bewunderung erregt haben würde. Er war fast ganz aus Eisenstein und ein Meisterwerk der Schnitzkunst.

(Fortsetzung folgt.)

Welche Heerschau edler Streiter! —
 Kreuzesstreiter, seid gegrüßt,
 Hier versammelt, klug zu rathen.
 Eh' ihr auf das Schlachtfeld müß
 Laßt die Herzen muthig schlagen,
 Denn die Zeit ist groß und hehr,
 Eifertrend ruft sie Männer
 Auf den Kampfplatz, auf zur We-

Es flügte die Vorlesung, daß eine Erschütterung über ganz Europa ging, die schlafenden Schlafenden aus ihrem Schlummer weckte und unter den Aufgewachten waren auch wir. Es erschollen die zwei großen Worte: Freiheit und Association, und diesmal haben wir diese Worte verstanden und festgehalten. Wir wollen die Freiheit, liefern wir, wir wollen die Freiheit in ihrer höchsten und edelsten Form, die Freiheit auf religiösem und christlichem Gebiete! Und damit wir sie erlangen, damit wir sie gegenüber jeder äußeren Gewalt nach uns ziehen, aber auch selbstwärts und nach unten gegen jeden Anbruch der Fractionen und Umfährler bewahren, damit wir unseren Gegnern von was immer für einer Seite her gerüstet und stark gegenüber stehen und hauptsächlich damit wir nicht wieder zurückfallen in die alte Thotassigkeit, darum sind wir zusammengetreten zu einem un bereits, wie Sie sehen, auf ganz Deutschland verbreiteten katholischen Brüderbund. Und so sind wir nun denn zusammengekommen, um uns zu sehen, uns zu lernen und über die beste Art unseres Wirkens nach Außen und über die Einrichtung unseres inneren Haushaates zu berathen. Wir wissen, Viele werden sich über unser Thun auch nach dem Gelingen nicht wenig wundern, werden unser Streben belächeln. Viele wollen wir in ihrer Verurtheilung, in ihrer inneren Festeitheit nicht fügen. Sie scheinen noch Vieles zu müssen, bis sie begreifen, daß Religion und Kirche sehr wichtige Elemente im Leben der Einzelnen, wie der Nationen. Andere werden unser Streben verdächtigen; die einen werden uns, je nach unsern Privatvorurtheilen und Privatleidenchaften, als alte Rebellen, die anderen werden uns als Reactionäre betrachten.

Unsere raschlebige Zeit erträgt es nicht mehr, von einzelnen Ereignissen und wären sie auch noch so großer Bedeutung, ausschließlich sich lange beherzigen zu lassen; hat sie mehrere Tage davon gelesen, so verlangt sie etwas Anderes, etwas Neues. Das entpricht der Fast, mit der Feiertage die Vorgänge des öffentlichen Lebens einander jagen. Kann hat man Zeit gehabt, mit dem einen sich schon zu beschäftigen, dann wird das Interesse schon von einem neuen Ereignis in Anspruch genommen. So auch mit dem Tode des Fürsten Bismarck. Der Tod desselben war das Hauptereignis der letzten Wochen. Er, der 40 Jahre hindurch die Öffentlichkeit in einem Maße in Anspruch genommen hatte, wie kaum einer vor ihm, muß nun doch damit zufrieden sein, auch in der Presse schließlich zu „den Todten geworben zu werden.“ Das katholische Deutschland rüßet sich zu der Generalversammlung der Katholiken in Krefeld. Von Süd und Nord und West und Ost eilen die Männer herbei, um hier den echt katholischen Geist wieder neu zu beleben. Wie es scheint, wird sich die Versammlung der vor 2 Jahren in Wormund abgehaltenen würdig an die Seite stellen. Wie kann dies auch anders sein, die Katholiken der Rheinprovinz schicken viele Bataillone ihrer Streiter in's Feld. Der Kriegsruß verhallt nicht, sondern zündet. Tausende und hunderttausende eilen auf den Trompetensruf hin zur großen Dionysiusfahst. Da empfängt sie der so wohl bewehrte katholische Geist, die Straßen und Häuser sind geschnitten und rufen dem Fremden zu: „Willkommen hei uns!“ Zu da ist keiner

Österreich steht noch immer unter dem
 yoke der Sprachenwirren. Der Kaiser Franz
 Josef hat den Reichsfinanzminister Baron Kallay
 und den ungarischen Ministerpräsidenten Banffy
 nach Viena, wo er sich zur Kur aufhält, beordert.
 Die beiden konferirten mit dem Grafen Hun-
 gary, dem Urheber der Sprachengezesse. Wie die
 übrigen, so war auch diese Konferenz ohne Erfolg.
 Die Amerikaner und Spanier haben Frieden
 geschlossen. Für Spanien ist derselbe schlimm
 ausgefallen, da es seinen Kolonialbesitz fast ganz
 verliert. Die spanische Presse macht der Regie-
 rung schwere Vorwürfe. Sie macht sich

* Eine treue Kaze. Aus Paris schreibt man: In der Rue D'Orléans wohnende 50jährige Wittve Bertholte lebte seit dem Tode ihres Gatten still und zurückgezogen in müßigen Beschäftigungen und trug sich in letzter Zeit mit Selbstmordgedanken. Ihre einzige Freude war ihre schöne, geschätzte Angestellte, „Mistigris“, der sie alle Sorgfalt zuwandte und die sie auch deswegen stets umschmeichelte. In dem Maße, als die Wittve melancholischer ward, mehrte sich die Zutraulichkeit und Unbegänglichkeit des flügen Haustieres und so Frau Bertholte endlich dieier Tage Abends beschloß, durch Einathmen von Kohlenoxydgas ihrem Leben ein Ende zu machen, widersteht sie die Kaze energisch dem Vorhaben ihrer Gekröneten, sie nicht mitzuerleben zu lassen. Sie miaute und fragte so lange vor der Zimmerthür herum, bis sie die Unglückliche in das Gemach hineinrief. Die liebevolle und um das Thier besorgte Frau errieth nun „Mistigris“ in einem Handtuch und hängte diesen hoch vor das Fenster auf und lach bald darauf, sie sei gewünshet hatte. In ihrem letzten Schreiben empfahl sie das treue Thier der Obhut einer bekannten Nachbarin; doch blieb dieser posthume Wunsch unerfüllt, die Kaze bei ihrer Verehrung aus dem Kerker schließlich erbeutete, daß man gewungen war, sie zu erschlagen. Das Thier stieß beim Anblick der Leiche der Wittve wahrhaft klagende Jammerstöße aus. Mit krampfhaftem Rücken, gekrümmtem Zell und blutigen, auf seinen Augen stellte es sich Jedem entgegen, der sich zu Tode nähern wollte. Es hielt bei seiner Herrin aus. Es lebte noch, als man die Leiche in die Erde

[illegible]

Außerhalb der eigentlichen Bahn des Centrum's, und zwar den vorliegenden Nachträgen zufolge meist nördlich derselben, hat der von Hagelgall und Gewittererscheinungen begleitete Wirbelsturm noch in weitem Umfange starke Verwüstungen angerichtet. So werden solche aus der Gegend südwestlich von Köln, dann aus Köln selbst, ferner aus dem rechten Rheinufer aus Deutz, Kall, Milheim, Greumburg, Kertrath, Delbrück, Bensberg, Gladbach, Paffrath, Neuzumbaum und Dentshal gemeldet, welche Orte sämtlich auf der Karte bezeichnet und durch Unterzeichnung der Orts-

* Nürnberg, 15. Aug. Der anfänglich der General-Versammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins hier weilende Tourist Willner aus Berlin stürzte, dem Fränk. Courier zufolge, gestern Nacht von der Burgmauer in den Burggraben und blieb sofort todt.

* Nischnj-Novgorod, 16. Aug. Gestern Morgen 9 Uhr brach in einer großen Dampfmühle Feuer aus, welches große Ausdehnung annahm. Mehrere Holzgiebelerlagen, Fabrikten und 80 Häuser des Vorortes Stolz sind eingeäschert. 4 Arbeiter und 1 Feuerwehmann sind verletzt. Der Schaden beträgt etwa 1 1/2 Mill. Rubel.

Der Lokalabtheilungs-Direktor:
Meising.

**An- und Verkauf von Werthpapieren,
Kuxen und Bohr-Antheilen.**

Soweit der Vorrath reicht, geben wir
 $3\frac{1}{2}\%$ Obligationen der Rheinprovinz,
 $4\frac{0}{10}\%$ und $3\frac{1}{2}\%$ Westdeutsche Bodencredit-Pfandbriefe,
 $4\frac{0}{10}\%$ und $3\frac{1}{2}\%$ Rheinisch-Westf. Bodencredit-Pfandbriefe
zum Berliner Course spesenfrei ab.
Cassensstunden von Vormittags $8\frac{1}{2}$ bis
Nachmittags 5 Uhr ununterbrochen.

**Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags,
3—5 Uhr Nachmittags.**



➡ Lohnender Ausflugsort ➡
für Touristen, Vereine und Schulen.

RHEINISCHER

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensäure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei Jos. Merges Sohn, Neuss.



Crefelder Sprudel.

Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt,
Bewährtes Mittel gegen Gicht, Kehlkopf-
röhren- und Magen-Katarrh.

Vorzügliches Tafelwasser.

Vertreter: **Joan Ginster**, Mineralwasserhandlung, **Neues**, Marien-
strasse 17, 2. **Heinr. Lethen**, Flaschenbierhändler, **Wevelinghoven**

Poststraße 21.

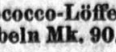
Haben Sie?

bern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei

F. Todt, Pforzheim

 Fabrikant von Gold- und Silbergeschmuck. Spezialität: die besten Brillantwaaren. Firma besteht seit 1854, mehrfach prämiert.

12 Rocoer-Löffel od. Gabeln Mk. 90.—.

 Versand direct an Private zu billigsten Preisen. Illust. Kataloge zu ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbronzen zc. gratis und franco. Reparaturen jeder Art, Kostenüberschlag und Entwurfe bereitwilligst. Moderne Silberbesteck äußerst billig. Alles Gold, Silber und Edelstein werden in Zahlung genommen.

Nr. 2229 Ring, 14 karat Gold, mit Ia. echt. Brillant Mk. 17.50.

Jede kluge Hausfrau kauft stets
die feinsten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Essenz und Malzkaffee.
Gehr. Linde,
Dortmund,
Fabrik für feine Kaffeezusätze.

Schnell fertig
ist jede Frau, die Krebs-Wischse
verwendet, denn sie erzielt damit
rasch den schönsten Glanz.
Dosen à 10 und 20 Bfg.,
sowie Holzschachtel à 5 und 10
Bfg. sind zu haben:
Neuß:

Joh. Stößer,
 F. W. Gremer,
 F. Derflangen, Central-Drug.,
 Bertha Widmann,
 Joh. Floß,
 Conrad Hartmann,
 B. Joh. Hartmann,
 H. Herold,
 H. F. Kampshausen.
 Joh. Kersting,
 Eugen Mombis Wwe.,
 S. Nüttgen,
 Wwe. Sachjenvedel,
 L. Schillings,
 E. Schillings,
 Céc. Struden,
 Joh. Urbach,
 Joh. Wanfum,
 Jul. Wilden.

Grevendroich:
 W. Sommer,
 F. Willrichs.

Wewelingshoven:
 Gebr. Koch,
 F. H. Willrichs Ww.

FÜR JEDEN TISCH !
FÜR JEDE KÜCHE !



The illustration features a black circular background. In the center is a glass soup can with a label that reads 'Suppen WÜRZE' and shows a globe. A white ribbon with the word 'Maggi' in cursive script loops around the can. Above the can is a small glass bottle with a stopper. Below the can is a dark, circular base. At the bottom of the illustration, the text 'Gesetzlich geschützt.' is written.

Maggi

Suppen
WÜRZE

Gesetzlich geschützt.

Wilh. Sommer,
Grevenbroich-Bahnhof.

**Medicinal-
Weine,
Tisch-Weine,
Cognac, Rum,
Fiquenne.**
garantirt rein.
Billigste Preise.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren,
Drogen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

DR. THOMPSON'S

SCHUTZ-MARKE
TRADE MARK
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“

Strumpf- u. Rockgarne
in Wolle à Pfnd. v. 150 Pfg. an
„Baumwolle „ „ 100 „ „
Lieferst in allen Marken bis
zur feinsten Qualität, jedes
Quantum, auffallend billig.
die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.
Wirthshausen i. Thür.

Die hiesigen Unternehmungen
schreiben über gute und billige Be-

Lieferung um 50 Reich an franko!

bedeutend heuget sich übertragung.

• Beste und billigste Bezugsgeluche für
paravante neue, doppelt gerammte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn., (eines
bettseligen Quantum) **Gute neue Bett-**
federn pr. Pfd. f. 60 Wfr., 80 Wfr., 1 M.,
2 M., 2½ Wfr., 3 M., 4 M., 4½ M.; **Feine**
prima Halbbaunen 1 M. 60 Wfr.,
2 M. 80 Wfr.; **Polarfedern:**
Halbweiß 2 M., 3 M., 4 M., 5 M.,
n. 2 M. 50 Wfr.; **Stirbweisse Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Wfr., 4 M., 5 M.,
fermer: **Echt kineisische Ganz-**
baunen (echt filzartig) 2 M. 50 Wfr.,
n. 3 M. Überordnung zum Rollenpreis, —
Bei Verträgen von mindestens 75 M. 64, Abg. —
— Kistenfabriken bereiten, aufzugeben —

Pecher & Co. in Herford in Verh.

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt
in Th.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.- Anf.: Nov. u. Mai
Director Rohl.

Redaction:
Die Neu
Preis p
Das M
Nr. 1
Seine
an die Bif

Aber solche Grundfälle der bestehenden Kraft bieten den Katholiken gestützt, ihre und allgemeine religiösen Interessen war also eine Weltthätigkeit, sich eines und dies ohne jede vorausgesetzte Affenstiel, das Unruhen hätte. Es war da gegen uns ge-
 liebflichen zu hatten, und an Ihr deren Ge-
 ihren regelre-
 Schutz und Ge-
 dazu beitragen
 Verdachte frei
 Wir können
 wie verberlich
 des Volkes, die
 wahre Wohl-
 Vereine verm-
 ruelle Glend in-
 schen Mittelst-
 schaft eine in-
 Organisation
 gegen die Um-
 einen Damm
 den religiösen
 Leidenschaften
 Italien betra-
 ein einträchtig
 Wir müssen
 beschuldigt we-
 politische Gefüh-
 halb als unheil-
 Eine solche
 welche von der
 absichtlich her-
 Achtsklärung
 haben, in einer
 solche Tausch-
 Die Kathol-
 der unabhän-
 ihrer Religion
 lehnung gegen
 Tribut entrich-
 der Vergangen-
 lobendes Zeug-
 ihr Verhalten
 um ihnen Res-
 frieberrichten
 weiter; da sie
 bekennen, die
 haben sie auch
 Tugend und
 hätten sie auch
 sichtigung und
 öffentlichen Un-
 Aber die
 Katholiken fin-
 daß ihrem hö-
 hängigkeit und
 und voll wie
 Bedingung der
 lichen Kirche
 andern Gesinn-
 gegenwärtige
 dieselbe sich al-
 vorstelt und
 rischen Elementen
 ohne mit ihrem
 gerathen, nie-
 durch ihre Un-
 von den Katho-
 um die gegen-
 hatten, würde
 stellen; denn e-
 den Anweisung
 Stufes zu fol-
 zu dienen Wohl-
 weichen, das v-
 beobachtet wird
 Das ist die
 Katholiken bei
 sich von der P-